

## Sozialwissenschaft Klasse 7 & 8 (Stand: August 2015)

### Thema: Wozu dient die Familie? – Von den Aufgaben und vom Wandel der Familie in der Gesellschaft

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Wozu dient die Familie?</p> <p>Immer Ärger mit den Eltern?</p> <p>Wie hat sich die Familie verändert?</p> <p>Wovon lebt die Familie?</p> <p>Kinderarmes Deutschland – Was macht die Politik?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was bedeutet mir meine Familie?</li> <li>• Die Aufgaben der Familie</li> <li>• Worüber gibt es Streit?</li> <li>• Auseinandersetzungen in der Familie</li> <li>• Verschiedene Erziehungsstile</li> <li>• Was ist eine Familie?</li> <li>• Familien- und Lebensformen im Wandel</li> <li>• Woher kommt das Geld?</li> <li>• Brutto und Netto – was vom Lohn übrig bleibt</li> <li>• Armut in Familien – was heißt das?</li> <li>• Gründe für ein kinderloses Leben</li> <li>• Demografische Entwicklung</li> <li>• Der Generationenvertrag</li> <li>• Familienpolitik in Deutschland</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben und vergleichen kriterienorientiert Lebenssituationen von Familien sowie vielfältigen Lebensformen und untersuchen die sich daraus ergebenden Folgen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.</li> <li>• vergleichen in elementarer Form kulturell und geschlechtsspezifisch bedingte Unterschiede der Lebensgestaltung sowie unterschiedliche Rollenerwartungen.</li> <li>• erörtern Rahmenbedingungen und besondere Herausforderungen des Lebens in unterschiedlich strukturierten Lebensformen.</li> <li>• erörtern Konfliktlösungsvarianten im Hinblick auf die unterschiedlichen Interessen, Gefühle, Motive und Bedürfnisse aller Beteiligten einer Familie.</li> <li>• beurteilen ausgewählte Maßnahmen zum Abbau von Ungleichheiten in den Bereichen Wohlstand, Gesundheit und Bildung sowie Diskriminierung.</li> <li>• stellen einfache Sachverhalte korrekt und adressatengerecht mithilfe verschiedener Präsentationsformen dar.</li> <li>• stellen Ursachen, Abläufe und Lösungsmöglichkeiten von Konflikten im Alltag dar.</li> <li>• praktizieren in Konfliktsituationen aus dem eigenen Erfahrungsraum einfache Formen der Konfliktmediation, entscheiden sich im Fachzusammenhang begründet für oder gegen Handlungsalternativen und setzen diese – ggf. probeweise – um.</li> <li>• simulieren didaktisch oder persönlich relevante Konflikte und entwickeln gemeinsam Lösungswege.</li> </ul>

**Methodenvorschläge:** Schreibgespräch, Rollenspiel, Fallanalyse, Gestaltung einer Wandzeitung

## Thema: Sucht und Abhängigkeit

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Alkohol und Nikotin – die Volksdrogen Nr. 1</p> <p>Was ist Sucht?</p> <p>Kommst du eine Rauchen?</p> <p>Wie gefährlich ist Cannabis?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alkohol und Tabakkonsum von Jugendlichen (aktuelle Statistiken)</li> <li>• Wirkung des Alkoholkonsums</li> <li>• Wirkung des Nikotinkonsums</li>   <li>• Wie wird man süchtig?</li> <li>• Warum werden Menschen süchtig?</li> <li>• Die Suchtspirale</li>   <li>• Fallbeispiel eines Süchtigen</li> <li>• Wie kommen Jugendliche zum Rauchen?</li> <li>• Rauchverbote in Schulen und Gaststätten (ggf. mit Anti-Raucher-Projekt an der Schule)</li>   <li>• Cannabiskonsum bei Jugendlichen</li> <li>• Informationen rund um Cannabis</li> <li>• Wirkung und Folgen des Cannabiskonsums</li> <li>• Rechtslage von Cannabis</li> <li>• Diskussion zur Legalisierung</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen die Gefährdung durch Rauschmittel anhand diverser Fallbeispiele.</li> <li>• beschreiben das Risiko einer Abhängigkeit von jungen Menschen.</li> <li>• beurteilen die eigenen Abwehrmechanismen gegen Sucht.</li> <li>• simulieren didaktisch oder persönlich relevante Konflikte und entwickeln gemeinsam Lösungswege.</li> <li>• definieren eingeführte Fachbegriffe korrekt und wenden diese kontextbezogen an.</li> <li>• nutzen verschiedene - auch neue - Medien zielgerichtet zur Recherche, indem sie die Informationsangebote begründet auswählen und analysieren.</li> <li>• präsentieren Ergebnisse von Lernvorhaben und Projekten zielgruppenorientiert und strukturiert - ggf. auch im öffentlichen Rahmen.</li> <li>• diskutieren problemorientiert über die Bedeutung von Wertorientierungen und begründen den eigenen Standpunkt.</li> <li>• erstellen Medienprodukte (z.B. Leserbriefe, Plakate, etc.) zu sozialen Sachverhalten und Problemlagen und setzen diese intentional ein.</li> <li>• erklären anhand einfacher Fälle bzw. Beispiele mit Entscheidungscharakter die Grundstruktur eines Urteils.</li> </ul>

**Methodenvorschläge:** Partnerpuzzle, Fallbeispielanalyse, Kurzreferate, Pro und Kontra Diskussion, Expertenbefragung einer Drogenbeauftragten

**Thema: „Ich wollte, ich wäre 18!“ – Jugendliche in der Rechtsordnung der Bundesrepublik**

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Wozu brauchen wir eine Rechtsordnung?</p> <p>Stationen auf dem Weg zur Mündigkeit</p> <p>Jugendliche vor Gericht</p> <p>Eine Tat, zwei Straftaten – Straf- und Zivilprozess</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelungen zu unserem Schutz</li> <li>• Rechtsvorschriften in unserem Alltag</li> <li>• Rechte und Pflichten mit wachsendem Alter</li> <li>• Das Jugendschutzgesetz</li> <li>• Das Jugendstrafrecht</li> <li>• Maßnahmen des Jugendgerichts</li> <li>• Ausgewählte Straftaten aus dem Strafgesetzbuch (Vorschlag: Verschiedenen Arten der Körperverletzung)</li> <li>• Personen im Gerichtssaal</li> <li>• Justitia und ihre Bedeutung</li> <li>• Ablauf eines Straf- und Zivilverfahrens</li> <li>• Rollenspiel: Vor Gericht</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären die Konzepte „moderner Rechtsstaat“ und „Menschenrechte“.</li> <li>• erläutern das Jugendschutzgesetz sowie die Rechte und Pflichten Jugendlicher in Deutschland.</li> <li>• erläutern Ursachen für Jugendkriminalität in Deutschland und beschreiben mögliche Konsequenzen für die Gesellschaft und das Individuum.</li> <li>• erörtern anhand konkreter Beispiele demokratische Elemente und beurteilen die Umsetzung demokratischer Grundsätze.</li> <li>• wählen eingeführte Fachbegriffe korrekt aus und setzen diese kontextbezogen und zweckbestimmt ein.</li> <li>• planen und realisieren ein fachbezogenes Projekt im schulischen oder außerschulischen Rahmen und werten dieses aus.</li> <li>• entnehmen mehreren Einzelmateriale niedriger Strukturiertheit fragenrelevante Informationen und setzen diese zueinander in Beziehung.</li> <li>• analysieren komplexere Fallbeispiele auch außerhalb des unmittelbaren eigenen Erfahrungsbereichs.</li> <li>• beschreiben komplexere fachspezifische Sachverhalte sprachlich angemessen unter Verwendung relevanter Fachbegriffe.</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Partnerpuzzle, Rollenspiel, Lerntempoduell, Vorbereitung und Durchführung einer Gerichtsverhandlung</p>		

**Thema: Voll im Konsumrausch – Jugendliche als Wirtschaftsfaktor**

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Was heißt Wirtschaften?</p> <p>Bedürfnisse hat jeder – Arten von Bedürfnissen</p> <p>Bedürfnisweckung – Wie unser Kaufverhalten beeinflusst wird</p> <p>Herstellung eines Werbeprodukts</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgrenzung verschiedener Wirtschaftsbegriffe</li> <li>• Knappe Güter</li> <li>• Markenbewusstsein bei Jugendlichen</li>   <li>• Grund-, Kultur- und Luxusbedürfnisse</li> <li>• Bedürfnispyramide nach Maslow</li> <li>• Materielle/Immaterielle Güter</li> <li>• Beeinflussung der Bedürfnisse durch verschiedene Faktoren</li>   <li>• Beeinflussung durch die verschiedenen Medien</li> <li>• Der Einfluss der Werbung</li> <li>• Werbeagenturen</li> <li>• Verschiedene Werbeformen</li> <li>• Das AIDA Prinzip</li> <li>• Werbung in Zahlen (Entwicklung der Werbung in den verschiedenen Medien)</li>   <li>• Z.B. Getränkeflasche</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden zwischen Bedürfnis, Bedarf und Konsum.</li> <li>• beschreiben exemplarisch Verkaufsstrategien von Unternehmen und deren Auswirkungen auf die Konsumentin bzw. den Konsumenten.</li> <li>• bewerten die eigenen Konsumwünsche und -entscheidungen im Hinblick auf Nutzen, Qualität sowie ökologische und soziale Folgen.</li> <li>• beurteilen Verkaufsstrategien im Hinblick auf ihre beabsichtigten Wirkungen und ihren Einfluss auf das Konsumverhalten.</li> <li>• beschreiben die menschlichen Grundbedürfnisse und Güterarten.</li> <li>• präsentieren im unterrichtlichen Rahmen in Inhalt und Struktur klar vorgegebene Medienprodukte (u.a. Plakat) zu konkreten, anschaulich aufbereiteten gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Sachverhalten sowie Problemlagen.</li> <li>• beurteilen differenziert fachbezogene Sachverhalte und entwickeln – unter Rückgriff auf selbstständiges, methodenbewusstes und begründetes Argumentieren – einen rationalen Standpunkt bzw. eine rationale Position.</li> <li>• beschreiben komplexere gesellschaftliche, politische und ökonomische Prozesse und analysieren diese hinsichtlich ihrer Einflussfaktoren, ihres Verlaufes, ihrer Ergebnisse sowie der handelnden Akteure mit ihren Interessen und Zielsetzungen.</li> <li>• erörtern unterschiedliche Positionen sowie deren etwaige Interessengebundenheit, bewerten Kontroverses und Problemhaltiges und überprüfen ihre Position.</li> <li>• beschreiben an Beispielen Formen der Werbung in den Medien sowie ihre gesellschaftliche Auswirkungen.</li> </ul>

**Methodenvorschläge:** Mind-Map, Werbeanalyse, Interpretation von Statistiken, Projekt Werbeagentur, Plakatgestaltung

**Thema: Schöne neue Medienwelt!? – Chancen und Gefahren**

<b>Möglicher Unterrichtsgang</b>	<b>Schwerpunkte</b>	<b>Bezüge zu Kompetenzbereichen</b>
<p>Mehr als nur ein Telefon – Jugendliche und ihr Smartphone</p> <p>Offline und Online – nicht ohne Schattenseiten</p> <p>Internetmissbrauch: Cybermobbing</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Bedeutung von Smartphones für Jugendliche</li> <li>• Entwicklung des Medienkonsums von Jugendlichen</li> <li>• Schuldenfalle bei Smartphones</li> <li>• Untersuchung des eigenen Schuldenrisikos</li>   <li>• Internet-Aktivitäten von Jugendlichen</li> <li>• Mediennutzung von Jungen und Mädchen</li> <li>• Geistiges Eigentum und Urheberrecht</li>   <li>• Analyse eines Fallbeispiels</li> <li>• Rollen beim Cybermobbing: Opfer, Täter, Zuschauer, u.a.</li> <li>• Gründe für Cybermobbing</li> <li>• Ausmaß und Folgen von Cybermobbing</li> <li>• Aktiv gegen Cybermobbing vorgehen</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Regeln zum Umgang mit persönlichen Daten im Internet.</li> <li>• beschreiben den Einfluss der Medien auf Individuum, Familie und Gesellschaft.</li> <li>• beurteilen Chancen und Gefahren digitaler sozialer Netzwerke sowie ihre Auswirkungen auf den Einzelnen und die Gesellschaft.</li> <li>• bewerten Chancen und Risiken unterschiedlicher Mediennutzung für den Einzelnen (u.a. Informationsbeschaffung, Sicherung der Privatsphäre, Datenschutz, Suchtproblematik).</li> <li>• recherchieren intentional und reflektiert in verschiedenen – digitalen und analogen – Medien, indem sie die Informationsangebote gleichermaßen kritisch wie begründet auswählen.</li> <li>• stellen Ursachen, Abläufe und Lösungsmöglichkeiten von Konflikten im Alltag dar.</li> <li>• erklären anhand einfacher Fälle bzw. Beispiele mit Entscheidungscharakter die Grundstruktur eines Urteils.</li> <li>• nehmen fremde Positionen im Rahmen von Rollenspielen ein und bilden diese simulativ ab.</li> <li>• praktizieren in Konfliktsituationen aus dem eigenen Erfahrungsraum einfache Formen der Konfliktmediation, entscheiden sich im Fachzusammenhang begründet für oder gegen Handlungsalternativen und setzen diese – ggf. probeweise – um.</li> <li>• stellen einfache Sachverhalte korrekt und adressatengerecht mithilfe verschiedener Präsentationsformen dar.</li> </ul>

**Methodenvorschläge:** Analyse von Karikaturen und Statistiken, Internetrecherche, Rollenspiel, Fallanalyse, Gestaltung eines Flyers gegen Cybermobbing

**Thema: „König Kunde?“ – Verbraucherrechte und Verbraucherschutz**

<b>Möglicher Unterrichtsgang</b>	<b>Schwerpunkte</b>	<b>Bezüge zu Kompetenzbereichen</b>
<p>Verbraucher und ihre Rechte</p> <p>Über die Kunst, intelligent einzukaufen</p> <p>Kaufen auf Pump – was kann daran gefährlich werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auszüge aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch</li> <li>• Widerrufsrecht</li> <li>• Verschiedene Kaufverträge und ihre Gültigkeiten</li> <li>• Umtauschrecht</li> <li>• Pflichten und Rechte von Käufern</li> <li>• Mängelarten</li> <li>• Allgemeine Geschäftsbedingungen</li> <li>• Gründe für Fehlkäufe von Jugendlichen</li> <li>• Kriterien für erfolgreiche Einkaufsstrategien</li> <li>• Recherche über Verbraucherzentralen (z.B. Stiftung Warentest)</li> <li>• Nachhaltiges Einkaufen</li> <li>• Verschuldung von Jugendlichen (Statistik)</li> <li>• Gründe für die Verschuldung</li> <li>• Kredite und Kreditarten</li> <li>• Auswege aus der Verschuldung</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Kriterien für Einkaufsentscheidungen innerhalb der Familie (u.a. Preis, Qualität, Mode, Prestige, fairer Handel, konventionell vs. biologisch, gesund, umweltfreundlich).</li> <li>• beschreiben den Zusammenhang zwischen Herstellungsbedingungen und Preisgestaltung, u.a. im Zusammenhang mit fairem Handel und Kinderarbeit.</li> <li>• erörtern kriteriengeleitet Einkaufsentscheidungen und vergleichen den eigenen Standpunkt mit dem anderer.</li> <li>• benennen ihre Rechte und mögliche Risiken als Verbraucherinnen und Verbraucher.</li> <li>• erläutern exemplarisch für Kinder und Jugendliche relevante Maßnahmen zum Verbraucherschutz und nennen Quellen für Verbraucherinformationen.</li> <li>• beschreiben exemplarisch an ausgewählten Fallbeispielen den Weg in die Überschuldung.</li> <li>• planen, realisieren und evaluieren unterschiedliche fachbezogene Verfahren (u.a. Umfrage, Expertengespräch, Erkundung, Simulation, Modell- und Fallanalyse).</li> <li>• recherchieren intentional und reflektiert in verschiedenen – digitalen und analogen – Medien, indem sie die Informationsangebote gleichermaßen kritisch wie begründet auswählen.</li> <li>• planen und realisieren ein fachbezogenes Projekt im schulischen oder außerschulischen Rahmen und werten dieses aus.</li> <li>• erörtern unterschiedliche Positionen sowie deren etwaige Interessengebundenheit, bewerten Kontroverses und Problemhaltiges und überprüfen ihre Position.</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Internetrecherche, Fallanalyse, Supermarkterkundung, Expertenbefragung (Schuldnerberatung)</p>		

**Thema: Information oder Manipulation? – Zeitungen in Deutschland**

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Jugendliche Zeitungsleser</p> <p>Journalisten konstruieren die Wirklichkeit</p> <p>Wie Journalisten „manipulieren“ können</p> <p>Pressefreiheit</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum ist die Tageszeitung so wichtig?</li> <li>• Vorteile gegenüber anderer Medien</li> <li>• Statistiken zur Zeitungsnutzung</li>   <li>• Medienkritische Karikaturen</li> <li>• Journalisten als „Schleusenwärter“</li> <li>• Vom Ereignis in die Zeitung</li> <li>• GUN-Prinzip</li> <li>• Zeitungstypen/Vergleich von Boulevard- mit Tagespresse</li>   <li>• Bedeutung der Überschriften</li> <li>• Unterschiede zwischen Kommentar und Nachricht</li> <li>• Kennzeichen einer guten Zeitung</li>   <li>• Persönlichkeitsrecht und Privatsphäre</li> <li>• Presserat und Sanktionen</li> <li>• Armut in Familien – was heißt das?</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen die Eigenschaften und Aufgaben von Medien und die Interessen der Medienproduzenten dar.</li> <li>• beurteilen die Rolle der Tageszeitung in der Medienlandschaft und setzen sich kritisch mit ihr auseinander.</li> <li>• erörtern den Weg eines Ereignisses bis hin zur Nachricht anhand ausgewählter Beispiele.</li> <li>• untersuchen kriteriengeleitet Verletzungen des Persönlichkeitsrechts in Tageszeitungen und stellen diese in Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Nutzen der Tageszeitung.</li> <li>• nehmen begründet und kritisch Stellung zu Darstellungen von Nachrichten in verschiedenen Zeitungsarten.</li> <li>• recherchieren intentional und reflektiert in verschiedenen – digitalen und analogen – Medien, indem sie die Informationsangebote gleichermaßen kritisch wie begründet auswählen.</li> <li>• vertreten die eigenen Positionen – auch in der Auseinandersetzung mit kontroversen Sichtweisen – in angemessener Form im (schul-) öffentlichen Raum und bereiten ihre Argumentation mit dem Ziel der Überzeugung oder Mehrheitsfindung auch strategisch auf.</li> <li>• bewerten Sachverhalte und benutzte Kriterien vor dem Hintergrund neuer Informationen und Gesichtspunkte, erweitern Detailurteile zu einem Gesamturteil und reflektieren den gesamten Prozess der Urteilsbildung</li> <li>• stellen komplexere gesellschaftliche, politische und ökonomische Strukturen dar und erklären ihre Elemente, Funktionen und Wirkungen.</li> </ul>

**Methodenvorschläge:** Projekt Zeitungsvergleich, Besuch einer Redaktion, Expertengespräch, Gestaltung einer Wandzeitung

**Thema: Ist der Klimawandel noch zu stoppen? – Umweltpolitik und Umweltschutz**

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Klimawandel – das dringendste Umweltproblem unserer Zeit</p> <p>Der Treibhauseffekt – Hauptursache des Klimawandels</p> <p>Was kann der Staat tun</p> <p>Auf uns alle kommt es an!</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über Naturkatastrophen und Umweltprobleme der jüngeren Zeit</li> <li>• Auswirkungen des Klimawandels</li> <li>• Doku: „Eine unbequeme Wahrheit“</li> <li>• Natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt</li> <li>• Treibhausgase</li> <li>• Ökologischer Fußabdruck</li> <li>• Mögliche Auswirkungen des Klimawandels für NRW</li> <li>• CO<sub>2</sub>-Bilanzen im historischen Verlauf und im internationalen Vergleich</li> <li>• Prinzipien der Umweltpolitik</li> <li>• Deutsche Umweltpolitik</li> <li>• Das Kyoto-Protokoll</li> <li>• Emissionshandel</li> <li>• Umweltschutz im Alltag</li> <li>• Umweltschutz in der Schule</li> <li>• Beispiel Photovoltaikanlage</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen ausgewählte Beispiele individuellen, politischen und wirtschaftlichen Handelns im Hinblick auf die Beeinflussung der Umwelt unter dem Aspekt der nachhaltigen Entwicklung dar.</li> <li>• beschreiben den Unterschied zwischen qualitativem und quantitativem Wachstum und erläutern das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens.</li> <li>• beurteilen Verstöße gegen das Prinzip der Nachhaltigkeit und untersuchen diese im Hinblick auf Ursachen und Veränderungsmöglichkeiten.</li> <li>• beurteilen kritisch die Maßnahmen Deutschlands zum Umweltschutz und setzen diese in einen internationalen Vergleich.</li> <li>• beschreiben komplexere gesellschaftliche, politische und ökonomische Prozesse und analysieren diese hinsichtlich ihrer Einflussfaktoren, ihres Verlaufes, ihrer Ergebnisse sowie der handelnden Akteure mit ihren Interessen und Zielsetzungen.</li> <li>• analysieren und visualisieren Informationen für die weitere Auseinandersetzung mit ihnen.</li> <li>• präsentieren Ergebnisse von Lernvorhaben und Projekten – auch unter Zuhilfenahme digitaler Medien – strukturiert sowie zielgruppenorientiert.</li> <li>• nennen und erklären verschiedene Maßnahmen im Alltag zum Schutz der Umwelt und bewerten diese nach ihrer Effektivität.</li> <li>• bewerten Sachverhalte und benutzte Kriterien vor dem Hintergrund neuer Informationen und Gesichtspunkte, erweitern Detailurteile zu einem Gesamturteil und reflektieren den gesamten Prozess der Urteilsbildung.</li> </ul>

**Methodenvorschläge:** Filmanalyse, Internetrecherche, Gruppenpuzzle, Referate



**Thema: *Wie werden wir in Zukunft arbeiten? Arbeit und Beruf im Wandel***

<b>Möglicher Unterrichtsgang</b>	<b>Schwerpunkte</b>	<b>Bezüge zu Kompetenzbereichen</b>
<p>Arbeit – Lebensgrundlage für alle</p> <p>Wirtschaft und Arbeitswelt im Wandel</p> <p>Die Zukunft der Arbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Arbeit/Wozu arbeiten?</li> <li>• Fallbeispiele zu unterschiedlichen Arbeitseinstellungen</li> <li>• Anforderungen an verschiedene Berufe</li>   <li>• Industriestadt im Umbruch am Beispiel Ruhrgebiet</li> <li>• Die drei Wirtschaftsbereiche</li> <li>• Wandel der Wirtschaftsstruktur</li> <li>• Schlüsselkompetenzen im Beruf</li> <li>• Exkurs: Vorstellungsgespräch</li>   <li>• Der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft</li> <li>• Typische und atypische Beschäftigungsformen</li> <li>• Flexible Arbeitszeitgestaltung</li> <li>• Veränderung der Qualifikationsanforderungen</li> <li>• Veränderung der Schulabschlüsse</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen eigene Interessen und Fähigkeiten als Grundlage für die persönlichen Praktikums- und Berufswahl und reflektieren diese auch unter der Geschlechterperspektive.</li> <li>• analysieren Informationen über selbstständige und nicht-selbstständige Berufsbilder sowie gesetzlichen Rahmenbedingungen mit Blick auf ihre persönlichen Vorstellungen.</li> <li>• beschreiben gesamtwirtschaftliche Einflussgrößen, die die Arbeitswelt und damit die Berufstätigkeit bestimmen.</li> <li>• beurteilen die eigenen Interessen und Fähigkeiten im Hinblick auf die jeweiligen Berufsanforderungen und bereiten damit eine bewusste Entscheidung hinsichtlich der beruflichen Orientierung vor.</li> <li>• systematisieren komplexere fachbezogene Sachverhalte und wenden diese zielorientiert an.</li> <li>• beschreiben den Wandel der Arbeitswelt anhand des Strukturwandels im Ruhrgebiet.</li> <li>• wählen eingeführte Fachbegriffe korrekt aus und setzen diese kontextbezogen und zweckbestimmt ein.</li> <li>• erörtern unterschiedliche Positionen sowie deren etwaige Interessengebundenheit, bewerten Kontroverses und Problemhaltiges und überprüfen ihre Position.</li> <li>• analysieren und visualisieren Informationen für die weitere Auseinandersetzung mit ihnen.</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Kurzreferate, Lerntempoduett, Fallanalyse, Plakatgestaltung, Rollenspiel</p>		

**Thema: „Alles viel zu teuer!?“ – Märkte und Preise**

<b>Möglicher Unterrichtsgang</b>	<b>Schwerpunkte</b>	<b>Bezüge zu Kompetenzbereichen</b>
<p>Im Kreislauf der Wirtschaft – Beziehungen zwischen privaten Haushalten und Unternehmen</p> <p>Wie Preise entstehen – die Bedeutung von Angebot und Nachfrage auf Märkten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konsumgüter, Produktionsgüter und Produktionsfaktoren im Kreislaufmodell</li> <li>• Der einfache Wirtschaftskreislauf</li> <li>• Ökonomische Modelle (z.B. Homo oeconomicus)</li> <li>• System der Marktwirtschaft</li> <li>• Wettbewerb, Angebot und Nachfrage</li> <li>• Märkte und Marktgeschehen</li> <li>• Verschiedene Marktarten</li> <li>• Voraussetzungen des Preisbildungsmechanismus</li> <li>• Marktversagen: Preis- und Mengenabsprachen, Monopole</li> <li>• Notwendige Bereitstellung von öffentlichen Gütern als Marktversagen</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen Marktsituationen und -prozesse (u.a. Preisbildung) sowie deren Akteure mit ihren unterschiedlichen Intentionen und Reaktionen in den Wirtschaftskreislauf ein.</li> <li>• beschreiben rechtliche Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Handelns im Bereich des Verbraucherschutzes und analysieren ausgewählte Verkäufer- und Käuferstrategien.</li> <li>• beurteilen exemplarisch Verhaltensweisen der am Wirtschaftsprozess Beteiligten in unterschiedlichen Marktformen (u.a. Monopol, Polypol).</li> <li>• beurteilen Marktprozesse hinsichtlich der Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Verbraucherschutz, Rechte und Pflichten der Käufer, Verbot der Kinderarbeit) sowie der Umsetzung des Leitbildes der Nachhaltigkeit.</li> <li>• bewerten die globale Bedeutung individueller und gemeinschaftlicher ökonomischer Entscheidungen hinsichtlich ihrer Folgen.</li> <li>• orientieren sich selbstständig mithilfe eines vertieften Ordnungswissens in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.</li> <li>• beschreiben komplexere gesellschaftliche, politische und ökonomische Prozesse und analysieren diese hinsichtlich ihrer Einflussfaktoren, ihres Verlaufes, ihrer Ergebnisse sowie der handelnden Akteure mit ihren Interessen und Zielsetzungen.</li> <li>• bewerten Sachverhalte und benutzte Kriterien vor dem Hintergrund neuer Informationen und Gesichtspunkte, erweitern Detailurteile zu einem Gesamturteil und reflektieren den gesamten Prozess der Urteilsbildung.</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Lerntheke, Plakatgestaltung, Lerntempoduett, Internetrecherche, Mind-Map</p>		

**Thema: Was bedeutet Demokratie? – Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland**

<b>Möglicher Unterrichtsgang</b>	<b>Schwerpunkte</b>	<b>Bezüge zu Kompetenzbereichen</b>
<p>Deutschland Quiz</p> <p>Grundzüge der demokratischen Ordnung</p> <p>Gewaltenteilung und Staatsorgane der Bundesrepublik</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekannte Gesichter Deutschlands und ihre Funktionen</li> <li>• Bundesländer und Landeshauptstädte</li> <li>• Politische Ordnung im Nationalsozialismus (Führerprinzip)</li> <li>• Grundrechte als Kern der Verfassungsordnung (Grundgesetz der BRD)</li> <li>• Aufbau des Reichstagsgebäude</li> <li>• Sozial- und Rechtsstaatsprinzip</li> <li>• Formen der Staatsgewalt</li> <li>• Medien als 4. Gewalt (Kontrollinstanz)</li> <li>• Verschiedene Staatsorgane und ihre Funktionen</li> <li>• Grundrechtsfälle</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären die Funktion und Bedeutung von Wahlen sowie politischen und administrativen Institutionen im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland.</li> <li>• stellen verschiedene Formen demokratischer Teilhabe dar und unterscheiden Möglichkeiten der aktiven und passiven Mitwirkung in einer pluralen Gesellschaft.</li> <li>• erklären die rechtsstaatlichen Prinzipien des Grundgesetzes (u.a. Gewaltenteilung, Bürgerrechte) sowie die Rolle des Rechts als gesellschaftliches Ordnungsinstrument und erläutern Ursachen und Erscheinungsformen sowie Abwehrmöglichkeiten im Bereich des politischen Extremismus und der Fremdenfeindlichkeit.</li> <li>• bewerten die Bedeutung der Demokratie für ein Leben in Freiheit und Menschenwürde.</li> <li>• erörtern anhand konkreter Beispiele demokratische Elemente und beurteilen die Umsetzung demokratischer Grundsätze.</li> <li>• bewerten unterschiedliche Möglichkeiten demokratischer Einflussnahme.</li> <li>• beurteilen die Bedeutung einzelner Elemente der Rechtsstaatlichkeit (u.a. Grundrechte), die Zielsetzungen extremistischer und fremdenfeindlicher Gruppierungen sowie die daraus resultierenden Auswirkungen und Konsequenzen für den Einzelnen und das System.</li> <li>• präsentieren im unterrichtlichen oder außerunterrichtlichen Rahmen (Medien-) Produkte (u.a. computergestützte Präsentation) zu gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Sachverhalten und Problemlagen.</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Plakate, Kurzreferate, Portfolio, Internetrecherche, Kommunalpolitiker für Expertenbefragung</p>		

**Thema:** Sind Konflikte unvermeidbar? - Vom Verhältnis zwischen den Generationen

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Wie eh und je? Das Verhältnis zwischen Jugendlichen und Erwachsenen heute</p> <p>Vom Umgang mit Konflikten in Familie und Schule</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung von Selbst- und Fremdbildern</li> <li>• Wertorientierungen</li> <li>• Erziehen? - Genau so!</li> <li>• Bei Erziehung und Bildung bleibt das Generationenverhältnis wichtig</li> <li>• Zur Rechtslage: Elterliches Sorgerecht</li> <li>• Konflikte sind nicht unbedingt negativ</li> <li>• Chancen und Gefahren von Cliques</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben welche Gesichtspunkte das Verhältnis zwischen den Generationen geprägt haben,</li> <li>• analysieren welche Werte „die Jugend von heute“ für besonders wichtig hält,</li> <li>• beschreiben den allgemeinen Generationenkonflikt als etwas Notwendiges und Positives,</li> <li>• erörtern die Entwicklung, die sich in den Generationen seit den 1950er-Jahren vollzogen hatte im Hinblick auf die Erziehung,</li> <li>• erarbeiten die Gründe dafür, warum der Begriff „Generationenkonflikt“ auch heute noch aktuell ist,</li> <li>• analysieren konkrete Fallbeispiele zum Generationenkonflikt,</li> <li>• beschreiben den Zusammenhang zwischen Erziehungskonflikten in der Familie und der Bindung von Jugendlichen an Cliques,</li> <li>• erläutern die Funktionen Gleichaltrigengruppen,</li> <li>• erläutern die Chancen und Gefahren von Cliques mit konkreten Beispielen</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Ermittlung von Selbs- und Fremdbildern, Statistiken, Wandzeitung, Fallbeispiele, Rollenspiele</p>		

## Thema: Wie kann Integration gelingen? - Zuwanderung in Deutschland

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Deutschland braucht Zuwanderung – aber wie soll sie geregelt werden?</p> <p>Ist die bisherige Integrationspolitik gescheitert? Probleme und Maßnahmen der Eingliederung von Zuwanderern in Deutschland</p> <p>Zuwanderer, Flüchtlinge und Asylbewerber in unserer Nähe</p> <p>Zuwanderer in Deutschland – Zahlen und Fakten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Warum braucht Deutschland Zuwanderer?</li> <li>● Das Zuwanderungsgesetze</li> <li>● Verfehlte Integration?</li> <li>● Die soziale Lage von Zuwanderern in Deutschland</li> <li>● Etappen der Zuwanderung</li> <li>● Die verschiedenen Zuwanderungsgruppen</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Gründe dafür, dass sich die Altersstruktur in den nächsten Jahrzehnten verschieben wird,</li> <li>• beschreiben, welche Folgen sich aus der veränderten Altersstruktur für den Arbeitsmarkt ergeben,</li> <li>• erörtern, in welcher Weise das Zuwanderungsproblem mit der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen und der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze zusammenhängt,</li> <li>• analysieren die Folgen der bisherigen Zuwanderungspolitik,</li> <li>• erörtern die Integrationsprobleme: mangelnde Deutschkenntnisse, Arbeitslosigkeit, Kulturkampf, Kriminalität,</li> <li>• lernen die Etappe der Zuwanderung,</li> <li>• lernen die verschiedenen Zuwanderungsgruppen und deren räumliche Verteilung in Deutschland</li> </ul>

**Methodenvorschläge:** Karikaturen, Statistiken, Fallanalysen, Erkundungen, Gruppenarbeit

**Thema: Von der Schule in den Beruf – Haben Mädchen zu wenig Interesse an zukunftsträchtigen Berufen?**

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Die jungen Überholt?</p> <p>Was junge Frauen und Männer werden wollen</p> <p>Wie Mädchen ihr Berufswahlverhalten verändern wollen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die erste Frauenbewegung</li> <li>• Lehrberufe</li> <li>• Traditionelle Verhaltensmuster</li> <li>• Einstellungen zum Thema „Frauen und Technik“</li> <li>• Gründe für die „Scheu vor den Männerdomänen“</li> <li>• Wirtschaft an weiblichen Auszubildenden in technischen Berufen interessiert</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Ziele und die Entwicklung der Mädchenbildung im 19. Jahrhundert,</li> <li>• beschreiben die Entwicklung der Bildungschancen von Mädchen seit den 60-er Jahren und untersuchen welche wirtschaftlichen und politischen Veränderungen diese Entwicklung begünstigten,</li> <li>• analysieren die Wahl der Ausbildungsberufe durch Jungen und Mädchen,</li> <li>• erörtern und beurteilen die Gründe für die Entwicklung,</li> <li>• stellen die Gründe für das geringe Interesse der Mädchen an den Naturwissenschaften und technischen Berufen zusammen,</li> <li>• informieren sich über die Berufsaussichten für Mädchen in technischen Berufen und über Initiativen wie „Girls' Day“</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Interviewbefragung, Statistiken, Karikaturen, Fallanalysen, Internetrecherchen, Planspiel</p>		

**Thema: Kinder, Haushalt und Karriere? - Frauen und Männer in Beruf und Familie**

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>„Mein Leben, wenn ich 30 Jahre alt bin!“</p> <p>Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Kernproblem der Chancengleichheit für Frauen</p> <p>Problemlösung: Teilzeitarbeit für Männer und Frauen?</p> <p>Was Wirtschaft und Politik tun, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern</p> <p>„Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ - nur in der Theorie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstellungen zum Thema Berufstätigkeit und Kinderbetreuung</li> <li>• Wie sollen Frauen sich entscheiden?</li> <li>• Ministerinnen beschreiben die Rolle der Frau in Beruf und Familie</li> <li>• Gründe für Teilzeitarbeit</li> <li>• Was Frauen für das Wichtigste halten</li> <li>• Deutschland im internationalen Vergleich</li> <li>• Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern</li> <li>• Karrierechancen für Frauen in der Berufswelt – deutlich geringer</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben ihre Vorstellungen über den Beruf und die Familie,</li> <li>• führen eine Befragung durch und werten sie in grafischen Darstellungen aus,</li> <li>• erläutern die Ergebnisse der Jugendstudie „Jugend 2000“ und vergleichen sie mit den Ergebnissen der eigenen Befragung,</li> <li>• erarbeiten anhand von Fallbeispielen die Vor- und Nachteile, wenn zwei Ehepartner berufstätig sind und Kinder bekommen,</li> <li>• beurteilen, welche Familienmodelle man als typisch bezeichnen könnte,</li> <li>• verschaffen sich einen Überblick über die wichtigsten Aspekte der Stellung von Frauen in Gesellschaft und Wirtschaft,</li> <li>• erarbeiten die Gründe für die Teilzeitbeschäftigung und die Unterschiede zwischen den Frauen und den Männern,</li> <li>• stellen heraus, worin der Hauptgrund für die mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen in Deutschland liegt,</li> <li>• beschreiben, welche Möglichkeiten der Kinderbetreuung Eltern haben,</li> <li>• diskutieren über die Gleichberechtigung von Frauen und Männern,</li> <li>• lernen die Gründe für die Verdienstunterschiede zwischen den Frauen und Männer.</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Befragung, Statistiken, Fallbeispiele, Karikaturen</p>		

## Thema: Immer mehr Reichtum, immer mehr Armut? - Soziale Ungleichheit in Deutschland

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Wie sind die Einkommen in Deutschland verteilt?</p> <p>Wer ist reich? - Der Reichtumbegriff</p> <p>Wie ist das Privatvermögen verteilt?</p> <p>Wer ist arm? - Welches Ausmaß hat Armut in Deutschland?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkommensarten</li> <li>• Brutto, netto, real – Was vom Lohn übrig bleibt</li> <li>• Die Einkommenspyramide</li> <li>• Wie man in Deutschland reich wird</li> <li>• Vermögen der privaten Haushalte</li> <li>• Was heißt arm?</li> <li>• Absolute und relative Armut</li> <li>• Das System der Sozialhilfe</li> <li>• Grundzüge der „Hartz IV“-Reform</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen fest, aus welchen Quellen die eigene Familie das Einkommen bezieht und lernen die verschiedenen Einkommensarten,</li> <li>• machen sich den Unterschied zwischen Brutto- und Nettolohn klar und lernen die Bedeutung des Begriffs Reallohn,</li> <li>• beschreiben die Unterscheidung zwischen Haushaltseinkommen, Pro-Kopf-Haushaltseinkommen und Netto-Äquivalenzeinkommen,</li> <li>• formulieren anhand von Statistiken Aussagen zum Thema: Einkommensungleichheit in Deutschland,</li> <li>• definieren die Begriffe Reichtum und Wohlstand,</li> <li>• fassen zusammen, welche Faktoren für die Bildung von Reichtum in Deutschland maßgeblich sind,</li> <li>• erkennen, worin der entscheidende Unterschied zwischen Einkommen und Vermögen zu sehen ist,</li> <li>• tauschen die unterschiedlichen Meinungen zum Thema Armut, Sozialhilfe und Arbeitslosigkeit aus,</li> <li>• lernen die Begriffe: absolute und relative Armut,</li> <li>• stellen anhand von Statistiken fest, wie sich die relative Armut in Deutschland entwickelt hat und welche Bevölkerungsgruppen davon betroffen sind,</li> <li>• machen sich die Zielsetzung und das System der Sozialhilfe im Rahmen der sozialen Sicherung in Deutschland klar,</li> <li>• beschreiben die wichtigsten Bestimmungen der „Hartz IV“ Reform.</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Statistiken und Krikaturen analysieren und auswerten, Gruppenarbeiten, Fallbeispiele analysieren</p>		



**Thema: Wie vertragen sich Wirtschaft und Umwelt?**  
 - Neue Wege in der Umweltpolitik am Beispiel des Verkehrs

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>„Der Deutschen liebstes Kind...“ - Verkehr und Umwelt</p> <p>Lassen sich Umweltschäden in Geld ausdrücken?</p> <p>„Natürlich handle ich umweltbewusst!“ - Über den Unterschied zwischen Bewusstsein und Verhalten</p> <p>Lassen sich ökonomische und ökologische Interessen in Einklang bringen? - Umweltpolitische Maßnahmen im Bereich Verkehr</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unsere Auto-Zukunft</li> <li>• Entwicklung der Umweltbelastung durch Ausstoß von Kohlendioxid</li> <li>• Straßenbau</li> <li>• Was uns der Autoverkehr kostet</li> <li>• Auto oder kein Auto?-Einstellungssache</li> <li>• Umweltbewusstsein und Handeln im Bereich Verkehr</li> <li>• Umwelt – ein „öffentliches Gut“!</li> <li>• Autoverkehr einschränken oder Verteuern?</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben den Anteil, den der Verkehr an den Umweltbelastungen der Gesamtwirtschaft hat,</li> <li>• beschreiben, wie sich die CO2-Emissionen in der Gesamtwirtschaft und im Verkehr entwickelt haben,</li> <li>• diskutieren, ob sich die Ergebnisse mit dem persönlichen Empfinden decken,</li> <li>• rechnen den Anteil der Straßenfläche aus,</li> <li>• erläutern den Begriff externe Kosten und beschreiben, welche Arten externer Kosten des PKW-Verkehrs unterschieden werden,</li> <li>• erläutern die Folgekosten des Verkehrs und benennen Ursachen für die Unterschiede zwischen Güter- und Personenverkehr,</li> <li>• diskutieren über die Vor- und Nachteile eines Verzichts aufs Auto,</li> <li>• stellen die Verhaltensweisen zusammen, mit denen sich die Umweltbelastungen durch den PKW-Verkehr vermindern lassen,</li> <li>• nennen Beispiele für das Auseinanderklaffen von Umweltbewusstsein und Verhalten,</li> <li>• erläutern den Unterschied zwischen den privaten und öffentlichen Gütern,</li> <li>• erarbeiten die unterschiedlichen umweltpolitische Ansätze,</li> <li>• führen einige Beispielberechnungen mit dem Ökosteuer-Rechner durch</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Pro- und Contradiskussion, Internetrecherche, Befragungen durchführen und Fragebogen erstellen</p>		

**Thema: Was bedeuten uns Politik und Parteien?**  
- Parteien in der Demokratie

Möglicher Unterrichtsgang	Schwerpunkte	Bezüge zu Kompetenzbereichen
<p>Was ist Politik und welche Bedeutung hat sie</p> <p>Was machen die Parteien?- Erkundungen zu ihrer Arbeit und zu ihrer Stellung in der Demokratie</p> <p>Was unterscheidet die Parteien?- Porträts der großen Parteien in Deutschland</p> <p>Was soll man von den Parteien halten? - Parteiendemokratie in der Kritik</p> <p>Staatsaufbau und Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was heißt Politik?</li> <li>• Politik findet auf verschiedenen Ebenen statt</li> <li>• Aufbau und Organisation der Parteien in Deutschland</li> <li>• Rechtliche Vorgaben zur Stellung der Parteien in der Demokratie</li> <li>• Die großen Parteien in der Bundesrepublik Deutschland</li> <li>• Die Unterschiede in den Grundorientierungen</li> <li>• Das System der Parteienfinanzierung</li> <li>• Vertrauensverlust der Parteien</li> <li>• Die Teilung der Staatsgewalt</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen die wichtigen Merkmale des Politik-Begriffs zusammen,</li> <li>• lernen die verschiedenen Ebenen von Politik</li> <li>• beschreiben die Rolle, die den Parteien in unserer Demokratie durch das Grundgesetz, das Bundesverfassungsgericht und das Parteiengesetz zugeschrieben wird,</li> <li>• erstellen in Gruppen Porträts der im Bundestag vertretenen Parteien und präsentieren die Ergebnisse in Form einer Wandzeitung,</li> <li>• analysieren die Karikaturen und versuchen die Absichten der Zeichner zu deuten,</li> <li>• stellen die Probleme der deutschen Parteiendemokratie zusammen,</li> <li>• lernen die Grundsätze der Parteienfinanzierung,</li> <li>• erläutern die Gründe für die „Parteienfremdheit“ der Jugend und nehmen Stellung dazu,</li> <li>• beschreiben den Aufbau der staatlichen Ordnung in der Bundesrepublik, die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern und die Bedeutung der Länder für die politischen Entscheidungen auf der Bundesebene</li> <li>• erklären, was unter Föderalismus zu verstehen ist.</li> </ul>
<p><b>Methodenvorschläge:</b> Analyse von Parteiprogrammen, Grafiken, Karikaturen, Erkundungen, Internetrecherche, Wandzeitung</p>		

**Thema: Kein Mittel gegen Menschenrechtsverletzungen? -  
Bedeutung und Durchsetzung der Menschenrechte**

<b>Möglicher Unterrichtsgang</b>	<b>Schwerpunkte</b>	<b>Bezüge zu Kompetenzbereichen</b>
<p>Menschenrechtsverletzungen in aller Welt</p> <p>Zur Entwicklung der Menschenrechte</p> <p>Keine Erfolgsgeschichte?- Instrumente, Institutionen und Schwächen des internationalen Menschenrechtsschutzes</p> <p>Nichtregierungsorganisationen im Kampf gegen Menschenrechtsverletzungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiele von Menschenrechtsverletzungen</li>   <li>• Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</li>   <li>• Menschenrechte als Grundlage der Verfassung in der Bundesrepublik</li>   <li>• Universalität der Menschenrechte?</li>   <li>• Konventionen als Instrumente des Menschenrechtsschutzes</li>   <li>• Nichtregierungsorganisationen</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen die Materialien zu Menschenrechtsverletzungen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit, erklären die Arten und Ursachen von Menschenrechtsverletzungen,</li>   <li>• erläutern, wie die allgemeine Erklärung der Menschenrechte zustande kam und inwiefern sich dabei um einen entscheidenden Durchbruch handelte,</li>   <li>• fertigen eine Zeitleiste an, auf der die wichtigsten Stationen der Entwicklung der Menschenrechte festgehalten werden,</li>   <li>• erläutern, welche unmittelbare historische Erfahrung dazu beigetragen hat, dass die Menschenrechte im Grundgesetz einen zentralen Stellenwert erhalten haben,</li>   <li>• stellen fest, welchen der Konventionen zahlreiche, welchen nur wenige Länder beigetreten sind und versuchen eine Erklärung dafür zu finden,</li>   <li>• informieren sich über die Arbeit des UN-Menschenrechtskommissariats und die Entwicklung des Internationalen Strafgerichtshofes,</li>   <li>• erläutern die besondere Stellung der internationalen Nichtregierungsorganisationen.</li> </ul>

**Methodenvorschläge:** Internetrecherche, Fallbeispiele, Arbeit mit dem Grundgesetz, Gruppenarbeit, Erstellung einer Zeitleiste